

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 42 (1916)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Wetterregel  
**Autor:** H.St.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-448432>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.03.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Der Präsident

Und wieder hat ein Streberlein,  
das lange Zeit umsonst gerungen,  
in irgend einem Sportverein  
den Präsidentenstuhl bezwungen.

Da sitzt es nun, ist aufgebläht,  
man kann auch sagen: aufgeblasen,  
es gratulieren früh und spät  
die Freunde, Vettern und die Basen.

Wie man sich räuspert, wie man spuckt,  
das hat er, frei nach Wolfgang Goethen,  
schon lang' den andern abgeguckt  
und, erst zu lernen, nicht von nöten.

Er ist schon ganz das große Tier  
und nicht mehr mit sich selbst identisch;  
denn zweimal zwei ist immer vier  
und jeder Schweizer präsidialisch.

Es ist in jeglichem schon drin,  
wie sonst im Mann das Geniale.  
Oft fühlt sogar die Schweizerin  
Berufung für das Präsidiale.

Die Sache ist nun einmal die:  
es ist, wenn auch bloß im Vereine,  
ein jeder Schweizer ein Genie;  
denn andere Schweizer gibt es keine.

Und wer's nicht glaubt, beweist, er kennt  
den Schweizer nicht in den Vereinen;  
da ist ein jeder Präsident . . .  
Ein jeder! Nehmet irgend einen!

Paul Allheer

### Militarismus

Sie haben es gepredigt und predigen  
es noch. — Die deutsche Kultur, sie habe  
ein Loch. — Man müsse ihren gottlosen  
Hochmut dämpfen — Und den preußischen  
Militarismus bekämpfen. — Und sei dieser  
Militarismus gebrochen. — Dann habe man  
Deutschland mit Haut und Knochen. — Und  
an Stelle der militaristischen Stänker —  
Habe man wieder ein Volk der Dichter  
und Denker. — Und diese Sorderung, auf-  
richtig gemeint. — Hat die ganze Entente  
innig vereint. — Doch daß ich zuschauender  
Neutrale nicht lache. — Einen bösen Haken  
hat doch die Sache — Von wegen, weil  
jene, die den Militarismus verachten. —  
Sich heute selber militärisch betrachten —  
Und die ganze Welt militärisch entflammen.  
— Den preußischen Militarismus militärisch  
zu verdammen. — Und deshalb dünkt mich  
zu dieser Schrift. — Daß es doch etwas be-  
sonderbares ist. — Will man den Mili-  
tarismus mit Militarismus vertreiben. —  
Mich dünkt, der Militarismus wird bleiben.  
— Wer den Frieden will, bleibt zum Kriege  
gerüstet. — Damit es nicht einem Nach-  
barn gelüftet. — Trotz allen Friedens-  
Schalmeien und Gefängen — Den schwä-  
chern Nachbarn böß zu bedrängen. — Auch  
wir, so denk' ich, bleiben die Alten — Und  
werden unser Pulver trocken halten —  
Von wegen, weil nichts anderes so sehr —  
Den Frieden verbürgt, wie eine gute Wehr!

Helbeticus

### Aphorismen

Der Wit ist ein Produkt des Verstandes, der  
Humor aber eine Herzensangelegenheit; darum ist  
ein witziger Mensch beiße noch kein Humorist.

\* \* \*

Der Phantasiemensch ist wie ein Aeroplan, der  
im Stuge die Inlaufräder verloren hat und nicht lan-  
den kann.

R. G.

### Gut erklärt

„Du, was sind eigentlich das: Idioten?“  
„...Hm, dummer Kerl, das sind doch  
Leute wie du und ich!“

aprot

### Milesbo

Bossi, der sich auch Milesbo,  
Nationaler Kate, nennt,  
Wie nur eine scharfe Wespe  
Mit gezücktem Stachel rennt.

Surrt umher und faucht von wegen  
Unserer Neutralität,  
Weil's nicht mit gestrecktem Degen  
Gegen Armins Völker geht.

Warum, alt Regierungsräte,  
Wenn es dich so kraht und juckt,  
Bist du nicht zu hoher Täte  
Zu den Freunden eingerückt?

Warum siehst du nicht freiwillig  
Am Tsonzo, stolz und groß?  
Nach den Worten war's nur billig  
Und wir wären so dich los!

Auch Einer.

### Im Restaurant

Wirt (höhnisch zum Angler): Nun, wohl  
nichts gefangen heute?  
Angler: O doch, bereits zwei Sliegen in  
der Suppe!

W. Edt.

### Aus höheren Kreisen

Lore: Morjen, Julie, wie jeh'ts deinem  
Bräutjam, dem Julius? Hab' dich schon  
lange nich' mehr mit ihm loosen sehen.  
Julie: Lass' mich mit dem laufigen Trauer-  
lappen ungeschoren — so'n Schmierfink!  
Weisse, ein feiner Mensch war er eijent-  
lich nie — Jott! wat hab' ich nich' alles  
für ihn jetan — meine Sahnbürst hab'  
ich ihm jehiehen, damals wie er am Aus-  
lauferball jewesen is — Gene Mark fünf-  
zehn hab' ich ihm jeborgt für ein'n neuen  
Krajenischer, un' was tut er? In 'n  
Kientop jehet er mit der Klara, mit dieser  
abjeschmackten Grinzeule mit der Hanf-  
perücke und den Porzellanzähnen. Tee  
— un' schmutzig war der Kerl! Badet  
in Wonne, wascht sich die Hände in  
Unschuld, kraht sich in Jellschaft und  
spuckt an die Wand! Auch hat er mei-  
stens 'nen schmierigen Hemdekrajen an-  
jehabt, hauptsächlich so am Ende vom  
Monat!

Jack Samlin

### Wetterregel

Wenn es am Weihnachtstage donnert,  
so denke nicht an ein Gewitter, sondern an  
die Kanonen.

B. St.

oo

Wir wollen uns an das Bewährte halten  
und drum im neuen Jahre wie im alten,  
bei sämtlichen Genüssen, die uns winken,  
nur alkoholfreien Wein aus Weiten trinken.



**S. GARBARKSKY**  
69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

---

Spezial-Geschäft für feine  
Herrenwäsche u. Modeartikel

Kataloge zu Diensten